

selbst zurükzog, was auf Präsidialfrage gegen sieben Stimmen die Billigung der Kammer erlangte.

Als nun noch der Herr Staatsminister v. Beschau den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, daß in den öffentlichen Aeußerungen dasjenige vermieden werden möge, was die Förderung der Bahnvollendung benachtheiligen könne, und in Bezug hierauf

der Herr Abgeordnete Joseph erklärt hatte, eine von ihm beabsichtigte Kritik der Verwaltung der sächsisch-bairischen Eisenbahn und der dabei in Berührung kommenden Persönlichkeiten nicht dahin rechnen zu können,

schloß der Herr Präsident Braun diese geheime Sitzung, über welche, gemäß der Verhandlung, diese Niederschrift bewirkt hat

Braun.	Hensel,
Scharf.	Secretair der zweiten Kammer.
Karl Schwabe.	

Z.

Die hohe Kammer wolle, im Verein mit der hohen ersten Kammer, die hohe Staatsregierung ersuchen und ermächtigen:

- I. mit der sächsisch-bairischen Eisenbahncompagnie, wegen sofortiger Erwerbung der sächsisch-bairischen Eisenbahn für den Staat, in Unterhandlung zu treten, und der Ständeversammlung über den Erfolg dieser Unterhandlung, da möglich noch im Laufe des gegenwärtigen Landtags, Mittheilung zu machen, wobei jedoch ständischerseits die bestimmte Voraussetzung als *conditio sine qua non* ausgesprochen wird, daß der Staat die zu *acquirierenden* Actien nicht über den Nennwerth bezahle;
- II. Für den Fall aber, daß es nicht gelingen konnte, durch Kauf die fragliche Bahn sammt Zubehörungen für den Staat zu erwerben, werde ständischerseits die Erwartung ausgesprochen, daß die hohe Staatsregierung, behufs der möglichst rechtzeitigen Erfüllung des mit der Krone Baiern abgeschlossenen Staatsvertrags, alle ihr der Actiengesellschaft gegenüber zu Gebote stehenden Mittel ergreifen und deshalb von Staatsoberaufsichts wegen, da nöthig, selbst mit Anlegung der Administration und Sequestration hinsichtlich des Bahnbaues und Bahnbetriebs verfahren werde.

v. Beschwitz.

Ein und neunzigste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer am 26. Februar 1846.

### Inhalt:

Vortrag aus der Registrande. — Entschuldigungen. — Fortsetzung der Berathung des ersten Berichts der zweiten Deputation über das Allerhöchste Decret, die Eisenbahnen betr. (Fortsetzung der besondern Berathung über I., die sächsisch-bairische Eisenbahn betr. — Abstimmungen.)

Die Sitzung beginnt nach Beendigung der vorausgegangenen geheimen Sitzung Nachmittags um ½2 Uhr mit Verlesung des über die letzte öffentliche Sitzung aufgenommenen Protocolls durch den Secretair Hensel. Anwesend sind der Staatsminister v. Beschau, der Königl. Commissar v. Ehrenstein und neun und sechszig Kammermitglieder.

Präsident Braun: Wenn Niemand gegen das Protocoll eine Bemerkung zu machen hat, so wird es für genehmigt anzusehen sein.

(Die Mitvollziehung des Protocolls geschieht durch die Abgeordneten v. d. Heyde und Haden.)

Präsident Braun: Wir können nun zum Vortrage aus der Registrande übergehen.

Secretair Tzschucke beginnt diesen Vortrag mit

I. (Nr. 1177.) Petition der Gemeindevorstände von 28 oberlausitzer Ortschaften mit circa 8000 Webern, Christian Friedrich Mehlhose zu Obercunnersdorf und Gen., um Verwendung bei hoher Staatsregierung für die Fortdauer des den oberlausitzer Webern zustehenden Hausirbefugnisses.

Abg. v. Thielau: Ich habe diese Petition übergeben und beantwortet sie nicht nur, sondern mache sie zu meiner eignen. Die Petenten bezwecken durch ihre Petition nur die Widerlegung derjenigen Petitionen, die wegen Aufhebung des Hausirhandels an die Kammer bereits gelangt sind. Sie bemerken in ihrer Petition, daß das Gesuch um Aufhebung des Hausirhandels lediglich von einigen Städten der Erblande ausgegangen sei, die wenig oder kein Interesse daran haben konnten, weil die Waaren, welche dort fabricirt werden, in der Oberlausitz nicht fabricirt werden. Die Petenten heben hervor, daß das Gewerbe der Feinensabrication in gewissen Zeiten ganz allein von dem Hausirhandel abhängt, indem die Fabrikverhältnisse nicht immer erlaubten, daß auf Bestellung gearbeitet werde, daß sie daher genöthigt seien, in diesen Zeiten der Calamität auf eigene Kosten zu weben, und daß sie nicht im Stande wären, die Auslagen so lange zu machen, um die Waaren niederzulegen und zu warten,